

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

148 (14.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-623736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-623736)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 Pf für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 148.

Elsfleth, Donnerstag, den 14. December.

1899.

Tages-Beiger.

(14. December.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 35 Minuten.

☾-Untergang: 4 Uhr 08 Minuten.

Schwafter:

12 Uhr 35 Min. Vm. — 1 Uhr 05 Min. Nm.

Das Gefecht bei Stormberg.

In London nimmt man die Niederlage des Generals Gatacre bei Stormberg ziemlich ernst; man kann sich doch nicht verhehlen, daß der Mißerfolg einer verhältnismäßig doch starken Truppe gegen eine wahrscheinlich ziemlich bunt zusammengesetzte, wohl auch schwächere Buren-Abtheilung einen großen Eindruck auf die Holländer im Caplande und förmlich Propaganda für eine Erhebung machen muß. Natürlich wird der General bitter wegen des Leichtsins getadelt, mit dem er Operationen einleitete, deren Tragweite er gar nicht beurtheilen konnte. General Gatacre hat zwei Infanterie-Brigaden unter seinem Befehl, die 4. des Generals Lyttelton, schottische Regimenter, und die 5. des Generals Hart, irische Regimenter. Die letztere gehört zur dritten Division, deren Commandeur eigentlich Gatacre ist, während die 4. zur 2. Division, General Clerg, gehört. Die zweite zur Division Gatacre gehörige Brigade, die 6. unter General Barton, ist General Clerg zugetheilt und stand zuerst bei Weston, jetzt wohl bei Freere. Wie die Divisionen durcheinander geworfen sind, sind es aber auch die Brigaden. Einzelne Regimenter, oder vielmehr Bataillone, sind aus ihrem Verbande herausgerissen und anderen Brigaden zugetheilt worden, dafür sind andere Bataillone eingestellt worden. Der Angriff ist allem Anschein nach von der 5. irischen Brigade unternommen worden, die Northumberland-Füsiliers gehören aber zu den unter General Sir Forestier-Walker stehenden Stappentruppen. Wer die Buren bei Stormberg commandirt hat, wird nicht gesagt, ebenso sind die Berichte über die Stärke der Buren unklar. Merkwürdig ist es, daß nun zum zweiten Mal ein irisches Bataillon, wenigstens zum großen Theil, in die Gefangenschaft gerathen ist. Das mag Zufall sein, und wir wollen keine Folgerungen daran knüpfen.

Sämmtliche Londoner Blätter bringen Berichte über den Kampf bei Stormberg, aus denen hervorgeht, General Gatacre sei benachrichtigt worden, daß die Buren nur 2500 Mann stark, etwa zwei Meilen von Stormberg entfernt, eine für einen Ueberfall günstige Stellung innehätten. Die englische Colonne mußte ein furchtbares

Feuer aushalten. Sie warf sich auf den nahen, links liegenden Bergkegel. Als sich herausstellte, daß diese Stellung dem feindlichen Artilleriefeuer zu sehr ausgesetzt sei, nahm die Infanterie und die Artillerie etwa eine halbe Meile weiter eine günstigere Stellung ein, um das Feuer der Buren zu erwidern. Während dieser Zeit versuchte die berittene Infanterie in den rechten Flügel der Buren einzudringen. Das Gefecht wurde allgemein. Doch änderte eine von Norden kommende Burenabtheilung nochmals die Gefechtslage. Zwei Regimenter wurden dieser Burenabtheilung entgegengeleitet, waren aber einem heftigen Gewehr- und Mitrailleurfeuer ausgesetzt. General Gatacre soll 4000 Mann gehabt haben.

Die „Times“ bemerken zu der Niederlage: Es würde kindisch sein, die erste Natur dieser Niederlage zu unterschätzen. Es ist die Wiederholung des Mißgeschicks, das unsere Waffen bei Nicholsons Nek besiel. Es ereignete sich im Herzen eines mißvergnügten Landes, und ihre politischen Folgen dürften deshalb nur zu ernst werden. Ihre unmittelbare Wirkung auf die militärische Lage dürfte sich als unbedeutend, sogar Verlegenheiten bereitend erweisen. — Die Berichte Gatacres über seine Niederlage verursachen in London große Niedergeschlagenheit. Allgemein wird der Zwischenfall als höchst besorgnisswerth bezeichnet, weil befürchtet wird, daß die Rebellion in der Capcolonie größere Verhältnisse annehmen werde. Der geplante Vormarsch auf Bloemfontein aus dem Süden hätte nicht gewagt werden sollen, bevor die Buren aus der Capcolonie nicht vertrieben worden waren. „Daily Chron.“ schreibt die Niederlage dem Umstand zu, daß Gatacre über die Stellung und die Stärke der Buren nicht unterrichtet gewesen sei. Er habe es auch unterlassen, Plänkler auszufinden und hätte sich lediglich auf die Führer verlassen.

Wenn es „mit Ehren“ ginge, würden die Engländer wahrscheinlich gern die Hand zum Frieden bieten!

Hundschau.

Deutschland. Am 15. Dec. begiebt sich der Kaiser zum kurzen Jagdaufenthalt nach der Gohrde.

Seit der Maßregelung der Landräthe in Preußen wegen der Canalangelegenheit wird in einem Theil der Presse ein offener oder versteckter Krieg gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel geführt, der als der Urheber jener Maßregelungen bezeichnet worden war. Die „Freis. Zig.“ brachte dieser Tage eine ganz ins einzelne gehende Darstellung eines Kronraths auf Wilhelmshöhe, wo jene Maßnahmen allein auf Be-

treiben Dr. v. Miquels beschlossen worden sein sollen. Dagegen wehrt sich der beschuldigte Minister in einer Erklärung, die die halbamtliche „Berl. Corr.“ vom Montag veröffentlicht; er bezeichnet die Mittheilungen der „Freis. Zig.“ als „absolut falsch und unwahr“, glaubt aber als Minister nicht berechtigt zu sein, die wirklichen Vorgänge in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Der Kaiser hat dem Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Siemens, Director der Deutschen Bank, den Adel verliehen. Diese Auszeichnung dürfte im wesentlichen damit zusammenhängen, daß Herr von Siemens das hervorragende Verdienst an dem Bau und dem musterhaften Betriebe der Anatolischen Bahnen, vor allem an dem nunmehr gesicherten Ausbau der Bagdadbahn zugemessen ist, wie er überhaupt zur Zeit als einer der bedeutendsten und erfolgreichsten deutschen Bankherren und Finanzpolitiker gilt.

Der Abschluß der Reichscaffe für das Jahr 1898 ist bereits bekannt. Aus den thatsächlichen Mittheilungen des Reichscaffe-Secretärs interessieren im einzelnen namentlich die Daten über das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Rechnungsjahres. Aus diesen Daten ergibt sich, daß aus den Zöllen und Verbrauchssteuern 48 500 000 M. über den Voranschlag zu erwarten sind.

Der Senioren-Convent des Reichstags hat sich am Montag kurz vor Beginn der Plenarsitzung über die Geschäftsfrage schlüssig gemacht. Es sollen bis zu den Weihnachtsferien nur noch der Etat und das Telegraphenwesen-Gesetz erledigt werden. Letzteres sollte bereits am Mittwoch in dritter Berathung vor dem Etat auf die Tagesordnung gesetzt werden. Von der Durchberathung der Reichsschulden-Ordung soll aber abgesehen werden, weil diese mehrere Tage erfordern würde. Die Weihnachtsferien dürfen am 9. Januar endigen, so daß an diesem Tage die erste Plenarsitzung im neuen Jahre stattfinden wird.

Der Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes wird nach der „Deutschen Versicherungs-Zeitung“ dem Reichstage in dieser Session voraussichtlich nicht mehr zugehen, da er bei einigen Bundesstaaten, namentlich Bayern, auf grundsätzliche Schwierigkeiten stößt.

Die Commission für Arbeiterstatistik ist am Dienstag Vormittag zu einer neuen Tagung im Reichsamt des Innern zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die Berathung und Beschlußfassung über den Bericht betr. die Verhältnisse der in Gast- und Schenkwirtschaften beschäftigten Personen und die Berathung der Sonntagssruhe in der Schifffahrt. Das Referat hat der socialdemokratische Abgeordnete Mollen-

Der Schwedenhof.

Erzählung von Fritz Brentano.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dieter hatte die neuen Mokassins des Erschossenen für sich benutzt und war mit diesen von einem der indianischen Späher, die ausgeschickt waren, den Verbleib ihres Gefährten auszuforschen, gesehen worden. Ulrich war außer sich, als er diesen Umstand gewahr wurde, allein es war nun einmal geschehen und selbst die sofortige Vertilgung der verrätherischen Fußbekleidung konnte den sträflichen Leichtsinns des Gefährten nicht wieder gut machen.

Fort — weg, weit weg aus der Gegend, das war sein einziger Gedanke. In die Nähe größerer Ansiedlungen wollte er ziehen, um dem Schutz und der Hilfe entschlossener Männer nahe zu sein, die damals kein Ansiedler dem andern versagte, wenn es sich darum handelte, gegen die gemeinsamen Feinde aller — die blutdürstigen Indianer — zusammen zu stehen.

Aber es galt noch so manches für die lange und beschwerliche Reise durch die Wälder vorzubereiten. Früher freilich, als die beiden Europäer noch allein hielten, da hätte es solcher Vorbereitungen nicht bedurft. Da genügte die Biische über der Schulter, das gefüllte Pulverhorn und die schwere Art an der Seite

für die längsten und mühevollsten Märsche, während jetzt Weib und Kind und die nothwendigsten Lebensmittel für das letztere ganz andere Transportmittel erforderten.

Vor allem galt es den schweren Wagen in Stand zu setzen, mittelst welchem die Familie jetzt ihre Reisen machte und unter dessen dachem Leinentuch Mutter und Kind, sowie die unvermeidliche Ziege, die mühevoll von weit her geschafft worden war, Schutz fanden. Dann lahnte eines der starken Zugpferde, und Wochen vergingen, ehe das Thier sich so weit erholt hatte, daß es wieder zu der Reise tauglich war.

Ulrich hatte während dieser Zeit, die ihm eine Ewigkeit dünkte, die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und Tag und Nacht eine Wachsamkeit geübt, die seine treue Liebe für die Seinen am besten bekundete. Nie wieder hatte er sich auf Schußweite von dem Blockhaus entfernt, und auch Dieter mußte sich stets so nahe halten als es nur anging, wenn er der nothwendigsten Jagd oblag. Judith schrieb dies Verhalten ihres Mannes ihrer damaligen Bitte zu, sie nicht wieder allein zu lassen, wenn ihr auch nicht entfernt in dem Sinn kam, mit welcher schweren Gedanken sich dieser trug, seit der Indianer bei ihnen aufgetaucht. Sie war daher nicht wenig erstaunt, als Ulrich ihr eines Tages in schonender Weise mittheilte, daß sie das ihr so lieb gewordene

Heim abermals verlassen und wieder eine weite Fahrt antreten müßten. Hatte sie doch geglaubt, daß der unsterbliche Wandergeist ihres Mannes gebannt sei und sie nun endlich da rasten würden, wo die fortschreitende Civilisation ihnen sicher über kurz oder lang neue Gefährten, treue Nachbarn zugeführt hätte.

Wie ein leichter Unmuth ging es über ihre Stirn, als er ihr die Mittheilung machte, aber ein Blick in sein sorgenvolles Antlitz genügte, diese Wallung ihres Innern rasch zu unterdrücken.

„Muß es sein, Ulrich?“ fragte sie mit einem Aufschlag ihrer treuen Augen herzhlich, indem sie seine Hand erfaßte.

„Es muß sein, mein liebes Weib!“ antwortete er ernst und bestimmt. „Frage mich jetzt nicht warum, wenn wir erst in der neuen, so Gott will, letzten Heimath sind, dann sollst du alles wissen.“

„Nun denn, so ziehen wir weiter!“ entgegnete Judith mit einem leichten Seufzer; „frage ich doch nur um des Kindes willen — ich selbst ginge ja mit dir, freudig und ohne Frage, wohin du willst — in Noth und Tod selbst, wie ich es dir im Angesicht Gottes dereinst gelobte.“

„Ich weiß es,“ antwortete Ulrich bewegt und schloß das treue Weib in seine Arme; „aber glaube auch mir, daß mich nur die eiserne Nothwendigkeit von

Ist über Kündigungsfrist keine Verabredung getroffen, so beträgt sie bei Darlehen über 300 Mk. drei Monate, bei geringeren Beträgen einen Monat.

Wer die Hergabe eines Darlehens verspricht, kann im Zweifelsfalle das Versprechen widerrufen, wenn in den Vermögensverhältnissen des andern Theils eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die die Sicherheit der Rückzahlung verringert wird. Nach preussischem Recht waren gewisse Personen, obwohl volljährig, nicht darlehensfähig; auch nach gemeinem Recht brauchen Hauskinder ein Darlehen nicht zurückzahlen; solche Bestimmungen enthält das Bürgerliche Gesetzbuch nicht.

Eine eigenartige Form des Darlehens und seiner Sicherung sind die Reichsschuldscheine und das Reichsschuldbuch. Das Reich giebt bekanntlich für seine Anleihen Schuldscheine (die sogenannten Reichsschuldverschreibungen) aus. Jeder Käufer eines solchen Scheines ist Darlehensgeber an das Reich und wer mehrere oder viele solcher Scheine hat, ist mehrfacher Gläubiger des Reiches. Liefert nun ein solcher Gläubiger einen Posten der Schuldverschreibungen ein, so wird er mit diesem Posten (sagen wir für 100 000 Mark) in das Reichsschuldbuch eingetragen. Er verliert alle seine Rechte aus den Scheinen, gewinnt sie aber wieder aus seiner Eintragung in das Reichsschuldbuch. Er braucht nun nicht mehr für seine Papiere zu zittern; Feuer und Diebe sind gegenüber jener Eintragung machtlos. Da seine Forderung an das Reich zudem nunmehr auf seinen Namen lautet, ist die Sicherung des Gläubigers bei diesem Darlehensgeschäft größer, als beim Besitze bloßer Schuldverschreibungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dec. Der gestrige Einladung des Reichstags-Präsidenten Grafen von Ballestrem zu einem Glase Bier in der großen Wandelhalle des Reichstages waren gefolgt Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Graf Bülow und Tziemann, die preussischen Minister, die Ministerialdirectoren der Reichsämtler und der preussischen Ministerien und andere hohe Beamte, Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Presse. In der Wandelhalle und in den Restaurationsräumen herrschte die regste Unterhaltung über die politischen Tagesfragen. Graf Ballestrem machte, unterstützt vom Director Knack, die Honneurs. Das Fest endete gegen Mitternacht.

Wien, 12. Dec. Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation nahm nach langer Debatte, an welcher sich auch der Reichs-Regierungsminister beteiligte, das Heer-Ordinarium unverändert an.

Paris, 12 Dec. Sämtliche Blätter besprechen die gestrige Rede des Staatssekretärs v. Bülow. Der „Temps“ sagt, aus der Rede des Grafen Bülow gehe ebenso wie aus den Plänen und Handlungen des deutschen Kaisers mit glänzender Deutlichkeit hervor, daß der wahre Charakter der Politik des Kaisers der sei, vollständige Selbstständigkeit, und der lebhaft Wunsch. Unabhängigkeit sowohl jenen gegenüber, welche ein Zerwürfniß mit England anstrebten, als auch England selbst gegenüber zu wahren. Die „Republique francaise“ schreibt: Die Deutschen ziehen zuviel Nutzen aus der riesenhaften Entwicklung ihres Außenhandels, als daß sie nicht Anhänger einer ausgesprochen friedlichen Politik sein sollten. Aber diese Friedenspolitik dürfte nicht mit der Entwicklung von Deutschlands Macht nach Außen

vereinbar sein. Diese Politik habe Graf Bülow mit großer Klarheit in seiner Rede vertheidigt, aus der auch hervorgehe, daß Deutschland sich in keine ferneren Abenteuer einlasse.

London, 13. Dec. Das Kriegsministerium erhielt eine Depesche vom General Buller aus Freere, welche besagt: „Ich habe folgende vom 11. December datirte Depesche von General White erhalten: Oberstleutnant Metcalfe mit 500 Mann der Schützenbrigade machte in der letzten Nacht einen Ausfall, um den Surprise-Berg zu nehmen und den dort befindliche Haubitze zu zerstören. Sie erreichten den Gipfel unentdeckt, vertrieben den Feind und zerstörten das Geschütz mit Schießbaumwolle. Auf dem Rückmarsch fanden die britischen Truppen den Weg vom Feinde gesperrt; sie bahnten sich aber einen Weg mit dem Bajonnet. Die Verluste der Buren sind erheblich. Auf unserer Seite fielen ein Officier und 10 Mann, 3 Officiere und 40 Mann wurden verwundet. 6 Mann, die bei den Verwundeten zurückgeblieben waren, wurden gefangen genommen. Von den Genietruppen wurde 1 Mann getödtet und 4 verwundet.“



Kaffeebohnen und Preislisten umsonst und kostenfrei.

Tafel- und Familien-Wagen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen mit Wurststopfvorrichtung, Reibemaschinen, Plättelisen, Ofenvorsetzer, Kohlenträger, Kohleukasten in hocheleganter und einfacher Ausführung, Schlittschuhe, Schlitten, Feuerficken, Geflügelsteehen, Tischmesser und Gabeln, Taschmesser, empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede.
Sandzucker, empfiehlt Th. Ruythaver.

Auffallend schön zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M. Käuflich per Stck. 50 Pf. in der Apotheke.

Größtente meiste **Weihnachts-Ausstellung** und bitte um geneigten Zutritt. **Aug. Körber.** Empfehle für den **Weihnachtstisch** eine große Auswahl in Damen- und Kinderschürzen, Röcke, Tücher, wollene Unterzeuge, Handschuhe, Taschentücher u. s. w., ferner hübsche Decorationsblumen, Neuheiten in buntseidenen Tändelschürzen und Shawls.

A. Carstens Wwe.

Blousenhemden für Damen in Wolle, Sammt und Seide. **2 Meter breites Linoleum** von 3,50 M an für Zimmer- und Flurbelege. **Läuferstoff u. abgepackte Vorleger** empfiehlt billigt **H. G. Deetjen.**

Käse
ff. Emmenthaler
„ holl. Rahm-
„ Edamer
„ Tilsiter
„ Harz-
„ Romandur
„ Limburger
„ Neufchäteler
„ Schloss-
„ Camenbert-
„ Frühstücks-
„ Rathhaus-
empfehl in feinsten vollfetter Waare
J. D. Borgstede.

Christbaumconfect reizende Neuheiten, nur genießbare Waare, 1 Kiste Inhalt circa 420 Stück 2 M. 50 Pf 1 Kiste Inhalt circa 270 große Stücke 3 M. incl. Kiste u. Verpackung versendet gegen Nachnahme **Siegfried Brock, Berlin, Gollnowstrasse 11.**

Prima Groninger Honigfuchen, empfiehlt Th. Ruythaver.

Feinste Toilettenseife zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Laubsäge-Holz per 1 Meter von 90 Pfg. an. Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien gratis. **G. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.** Schlitten, Feuerficken, billig bei **G. H. Wempe.**

Neue ausgefuchte Sultania-Rosinen, Zante-Corinthen, Citronen, sowie **alle Gewürze,** in frischer Waare, empfiehlt **Th. Ruythaver.**

So wandelbar das Leben, so bunt der Dinge Lauf, Es kommt, was gut gegründet, doch immer wieder auf.
Das alte bewährte Angeler oder Satrapen Viehwaschpulver von Apotheker **Franz Hachfeld, Mendsburg** ist vor Nachahmungen getreulich geschützt durch Nr. 26 887 D. R. G. M. Fabricirt seit 1836. **Gute Waare lobt sich selbst!** Bei treuer Anwendung unschädlich und von lange anhaltender Wirkung, tödtet es alles Angezeigte sammt Brut. Zu haben in der Apotheke zu Elsfleth.

Tannenbaum-Cafes, Nichte, Lichthalter, Ständer, sowie **Tannenbaumschmuck** empfiehlt in ganz besonders großer Auswahl zu billigen Preisen **J. D. Borgstede.**

Zum Festbedarf empfehle: Feinstes Weizenmehl, Rosinen, Corinthen, Sucade, Gewürze aller Art, Pfäunen, Schnittäpfel, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Chocolate, Marzipan, Zuckersachen, Tannenbaum-Cafes, weiße und braune Christfuchen. **H. L. Sturm.**

Goldstaubmehl, feines Kaisermehl, sowie **täglich Gest,** in frischer Waare, empfiehlt **Th. Ruythaver.**

Als besonders passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle Lehn- und Kinderstühle, Krippenwagen, sowie sämtliche Korbwaren zu billigen Preisen, ferner eine schöne Auswahl in Spielwaren, welche zu wirklich billigen Preisen abgeben. **Emil Neumann, Korbmacher, Steinstraße 5.**

Backpulver. empfiehlt **Th. Ruythaver.**
Caffee. ff. geröstete Caffees in nur rein schmeckenden hervorragenden schönen Qualitäten empfiehlt pro Pfund von **60 Pf.** an **J. D. Borgstede.**



Stets gleichmässiges Getränk. In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Cigarren in großer Auswahl, von M. 3,50 bis M. 12.— pro 1/10 Kiste, sowie in 1/20 und 1/40 Kisten verpackt, empfiehlt in hochfeinen Qualitäten. **J. D. Borgstede.**

Kirchennachricht.

Donnerstag, den 14. December, 7 1/2 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandenzimmer: Pastor Meyer.

Am Sonntag, den 17. December (III. Advent) findet nach beendigten Gottesdienst in Pandorf's Gasthof die **Wahl von 2 Mitgliedern des Kirchen-Ausschusses** statt, von denen einer der Stadtgemeinde, das andere der Landgemeinde (Lienen) angehören muß.

Der Vertreter von Lienen ist auf 4 Jahre zu wählen, der Vertreter der Stadtgemeinde auf 1 Jahr.

Die Wahlurne wird um 1/2 12 Uhr geöffnet und um 12 Uhr geschlossen werden. Stimmzettel sind im Wahllocale zu haben.

Elsteth, 1899, December 13.
Der Kirchenrath.
Meyer.

Hebung der städtischen Abgaben bis zum 18. December d. J., Vormittags 9 bis 1 Uhr.

H. Fels.

Immobilverkauf.

Elsteth. Der Kaufmann G. von Hütchler in Elsteth will seine hier an der Mühlenstraße belegene

Besitzung

zum beliebigen Antritt verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten großen geräumigen Wohnhause, dem Stall und Garten und sind die Gebäude gut erhalten. — Bis vor einigen Jahren wurde in dem Hause ein **Colonialwaaren-Geschäft** verbunden mit einem **Bierverlag** betrieben. Es ist die Besitzung insbesondere für jemand, der **Bierverlag** betreiben will, sehr zu empfehlen, jedoch eignet sich die Besitzung sowohl zur **Betriebung jedes kaufmännischen Geschäfts**, als auch für einen Privatmann.

Ich bemerke noch, daß die Verkaufsbedingungen die denkbar günstigsten sind und insbesondere auf den **Kaufpreis nur wenig angezählt zu werden braucht.**

Reflectanten wollen sich ehestens melden.
Chr. Schröder.

Elsteth. Mehrere in hiesiger Stadt belegene

Häuser

sind unter meiner Nachweisung preiswerth zu verkaufen.

Chr. Schröder.

Elsteth. Auf Landstellen luche ich sofort und später anzuleihen gegen theils volle pupillarische Sicherheit und zu 3 1/2 bis 4 1/2 % Zinsen 2000 Mk., 2 x 8000 Mark, 12500 Mark und 30 000 Mk. Zinsenzahlung halbjährlich und prompt.

Chr. Schröder.

ff. Catharinen-

und

Bosnische Pflaumen empfiehlt

J. D. Borgstede.

Schlittschuhe

in Eisen und Stahl, auch vernickelt, als: Club, Halifax, Hero, Rhönitz, Premier, Eisperle, Gondor, Eisböng und Schraubenschlittschuhe,

Soklschlittschuhe,

in allen Sorten,

empfehlen **Joh. Sulenberg.**

Rahm- und Edammer Käse, in allerfeinster Waare, empfiehlt

Th. Ruykhaver.

Thüringische Salzgurken, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Rabenschwarz.

Ich besorge kosten- und portofrei die Belegung von Geldern bei der Oldenburger Bank in Oldenburg, ferner den Ankauf von Staats- und Communal-Anleihen und anderen soliden Wertpapieren, die Versendung von Geldern nach Amerika, sowie jeden anderen geschäftlichen Verkehr mit der genannten Bank.

Elsteth: Capitain Carl Fesefeldt,
Agentur der Oldenburger Bank.

Zum Festbedarf

empfehle zu billigt gestellten Preisen:

Baumlichte in Wachs, Stearin u. Paraffin, **Lichthalter, Tannenbaum-Bisquits** in hübschen Figuren, Figuren in Marzipan und Chocolate, **feinste Elemé-Feigen**, auch in 1 Pfund-Kistchen, extra große **Trauben-Rosinen, Krachmandeln à la princesse, Datteln**, große französische **Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Chocoladen** in bitter und süß, **Pralinés**, feinste **Dessert-Bonbon, Apfelsinen.**

Alles in bester neuer Waare.

Th. Ruykhaver.

Empfehle zum Weihnachtsfeste:

Braunes und weißes Christzeug, braune Kuchen, in verschiedenen Sorten, **Gewürzkuchen, Nürnberger Leckerli**, alles in schmackhafter Waare.
Aug. Körber.

Zum fest-Bedarf

empfehle Hochfeines Germaniamehl in plombierten Originalbeuteln à 5 und 10 Pfund, feinstes Oberländisches Mehl, **Feinst. amerik. Mehl**

Sultania-Rosinen, Zante-Corinthen, Succade, Gewürze aller Art, Getr. calif. Aprikosen, Ringäpfel, feigen in Anbruch und in 1 Pfund Kistchen, Apfelsinen, Citronen, Cappern, Cand. Ingber in kleinen Töpfen, Ananas Pflirsche Hummer Lachs Jungen Appetit Süß Champignons Sardines à l'huile Anchovis, Sprotten, Bohnen Erbsen in versch. Qualitäten, Spargel Datteln, Krachmandeln, Trauben-Rosinen, Chocolate in versch. Qualitäten, feinste Wall-, Hasel-, Cocos- und Para-Nüsse.

J. D. Borgstede.

Cigarren,

in abgelagerter Waare, empfiehlt

Th. Ruykhaver.

ff. Sprotten, empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Stroh, à Schoof 20 St. zu haben bei **B. Battermann, Oberrege.**

Das photographische Atelier von

Louis Frank, Berne, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsteth und Umgegend**. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch 1/2 Duzend gute **Witzkarten** für 3 M., sowie **Post-Aufsichtskarten** an. NB. Das Atelier ist auch **Sonntags** geöffnet.

Hefe,

täglich frisch, empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Sämmtliche Bücher, Journale, Musikalien werden, wenn nicht vorräthig, ohne jeden **Portoausschlag**, zu demselben Preise wie von anderen Buchhandlungen angekauft, schleunigst besorgt.

Gustav Kunkel, Buchhandlung.

Feinste Dessertbonbons

lowie

Chocoladen, mit verschiedenen Füllungen empfiehlt in sehr reicher Auswahl

J. D. Borgstede.

Preisgekrönt!



von **E. Musche, Cöthen** ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Echt in roth. Dosen à 10 u. 20 Pfg. bei **J. D. A. von Lienen, Joh. Bargmann, E. C. Hayen, P. Schumacher** und **H. L. Sturm**. Musche's Blitz-Wichse empfiehlt sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst und ist mit Recht die bevorzugteste Wichse der Neuzeit.

ff. garantirt reine

Oporto-Portweine empfiehlt in 1/4 Fl. à M. 1,50 bis 3.—

J. D. Borgstede.

Zugelaufen, Ein kleiner Hund. E. tom Dieck.

Rabenschwarz. Rattentod

(Selig Zummisch, Deligisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à Pf. bei

J. D. Borgstede, Elsteth.

Cacaopulver, in feinsten erdöler Waare empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Schüler,

die das Gymnasium, die Handelsschule oder die Realschule beim Doventhor in Bremen besuchen sollen, finden gute Pension und sachverständige Pflege bei Frau Director **Dr. Ahn**, Nordstraße 53.

Zu vermietthen

auf Mai 1900 eine **Ober- und Unterwohnung.** **R. Lockenvitz**, Deichstraße 8.

Verein für Gemeindepflege. **Donnerstag, den 14. Decbr. 1899, Nachmittags 5 Uhr,** in **Nagel's Gasthof.**

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.

Elsteth, 1899, Decbr. 12.
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht und Vogelstud. Die **December-Versammlung** fällt aus.
Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund.

Montag, den 1. Januar 1900, Abends 8 Uhr,

Tanzkränzchen

im Vereinslocale. Damen und Mitglieder werden freundlichst eingeladen. Mitglieder zahlen 1 M. für Tanz. Nicht in Elsteth wohnhafte Herren können gegen 3 M. Entree eingeführt werden.

Damenkarten sind beim Cassenwart **Ruykhaver** und den unterzeichneten Comiteemitgliedern zu haben.

Das Comitee. **G. Ricker, J. H. Sahr, C. Stindt, E. Eggerichs.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage der **Zeteler Weberei Janssen & Co.** in Oldenburg bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des **Hrn. Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam.

Angek. und abgeg. Schiffe.
Bristol, 8. Dec. von Ittonia, Schierloh Freemannle
Honolulu, 1. Dec. von Paul Jensonberg, Kruse Newcastle
Cast-London, 12. Dec. nach Primus, Reumann Bumburg
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Girt.**